

# Pädagogische Konzeption



Kita Rabennest Hünstetten - Wallrabenstein

# Konzeption Kindertagesstätte Rabennest

## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

1. Kindertagesstätte „ Rabennest“	3
2. Unser Bild vom Kind	4
3. Gesellschaftlicher Wandel	4
4. Haltung und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte	5
5. Pädagogische Qualität	5
6. Pädagogische Grundlagen	6
7. Inklusive Pädagogik- Soziokulturelle Vielfalt und Teilhabe	7
8. Aufnahme- Eingewöhnung-Übergänge	8
9. Pädagogische Bildungsschwerpunkte	10
• Selbstbildung - und Spiel	
• Lernen über Bewegung	
• Sprachkompetenz	
• Naturwissenschaften, Technik und Mathematik	
• Kreativität und Tanz	
10. Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens	15
11. Gesundheitsfördernde Kita	17
• Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitsförderung	
• Allgemeine Gesundheit	
• Ernährung	
• Hygiene –Zahnpflege	
• Schlafen in der Kita	
12. Kindliche Sexualität	20
13. Sicherung der Kinderrechte	21
14. Beobachtung und Dokumentation	24
15. Letztes Kitajahr – Gestaltung der Vorschularbeit	25
16. Räumliche Ausstattung – Umgang mit Materialien	26
17. Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien	27
• Beschwerdemanagementverfahren	
• Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern	
• Elternbeirat – Elternmitwirkung	
18. Pädagogisches Personal – Kitateam	33
• Einrichtungsleitung	
• Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal	
19. Kooperation und Vernetzung	36
20. Bildergalerie zum Tagesablauf	37
21. Gesetzliche Grundlagen und Quellen	38

## **Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte Rabennest**

Liebe Eltern und Interessierte

Seit Januar 2022 gehört die Kindertagesstätte „Rabennest“ wieder zu den Betreuungseinrichtungen der Gemeinde Hünstetten.

Um Ihnen einen Einblick in die aktuelle pädagogische Arbeit zu geben, möchten wir Sie einladen und teilhaben lassen, unserer Pädagogischen Konzeption ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als ein Bildungs- und Lernort aber auch als ein Ort der Begegnung, in der Alle Kinder willkommen sind, teilhaben können und in einer wertschätzenden Atmosphäre sich entwickeln und entfalten dürfen. Die Kindertagesstätte ist somit Teil der Lebenswelt unserer Kinder und spiegelt das Leben in all seinen Facetten, der soziokulturellen Vielfalt, der Vielfalt der Lebensformen, der verschiedenen Kulturkreisen und der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf wider. Sie wird geprägt vom Miteinander der Kinder, die hier spielen und lernen, daher orientiert sich die pädagogische Ausrichtung auch immer an den Gegebenheiten, um jedem Kind das SEINE zu ermöglichen.

Unsere pädagogische Konzeption in ihrer Gesamtheit dient als Grundlage und lebt durch die Vielfalt des pädagogischen Kita- Team, das gemeinsam im Miteinander zur Weiterentwicklung beigetragen hat. Sie beschreibt die zentralen Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit und durchläuft einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung.

Ausgehend von den aktuellen Gegebenheiten und der aktuellen Bedarfssituation möchten wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere innovative, pädagogische Arbeit ermöglichen.

Mit den besten Grüßen Ihr Kita- Team „Rabennest“.

# 1. Unsere Kindertagesstätte

Die im Jahr 2006 eröffnete Kindertagesstätte Rabennest liegt am Ortsrand von Wallrabenstein, einem Ortsteil der Gemeinde Hünstetten. In unmittelbarer Nähe ist fußläufig die Grundschule von Wallrabenstein zu erreichen. Die Einrichtung liegt in Hanglage mit einem phantastischen Ausblick in die umliegende Natur. Wald und Wiesen schließen sich nahtlos an die moderne und barrierefreie Kindertagesstätte an.

Die Einrichtung bietet in 3 altersgemischten Gruppen und einer Krippengruppe bis zu 87 Kindern im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt, ein differenziertes Betreuungs – und Bildungsangebot. Während der ganztägigen Öffnungszeit, kann die Betreuungszeit wie folgt gewählt werden:

Krippe		7:00-15:00 Uhr	7:00-17:00 Uhr
Elementar	7:00-13:00 Uhr	7:00-15:00 Uhr	7:00-17:00 Uhr

Unsere helle, großzügige Einrichtung besitzt ein wunderbar großes Spiel- und Außengelände, das über die Räumlichkeiten aller Gruppen jederzeit zugänglich ist. Der Außenspielbereich bietet unseren Kindern vielfältige, naturbelassene Möglichkeiten für Bewegung und Sinneserfahrungen.

Jede Gruppe verfügt über einen Funktionsraum, einer zweiten Ebene im Gruppenraum, einer Garderobe im Flurbereich, sowie einem Waschraum mit Kindertoiletten. Die Krippengruppe ist zusätzlich mit einem Schlafraum ausgestattet. Als weitere Räumlichkeit steht für die Kinder ein großer Bewegungsraum bereit. Dadurch haben alle Kinder die Möglichkeit spielerisch, vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln die ganz darauf ausgerichtet sind, den Entdeckerinstinkt der Kinder zu entfalten.

Besonders wichtig ist es uns, dass die Kinder eine vertrauensvolle sichere Beziehung zu uns aufbauen, um sich in ihrer Entwicklung entfalten zu können. Daher legen wir großen Wert auf einen ritualisierten Tagesablauf in ihren Stammgruppen. Wir bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Erfahrungsfeld an, indem sich die Kinder in zahlreichen, vielfältigen kreativen projektübergreifenden Angeboten, nach ihren Interessen und Bedürfnissen gestalterisch und schöpferisch ausleben dürfen.

Die Teilnahme am Kitaalltag bietet somit allen Kindern die Möglichkeit eigenständig Erfahrungen zu sammeln, ihre Interessen und Begabungen zu entfalten und diese weiterzuentwickeln.

## **2. Bild vom Kind**

Kinder tragen von Geburt an vielfältige Fähigkeiten und Potentiale in sich und streben von Geburt an ihre Umwelt zu erforschen und in Austausch mit ihr zu treten.

Jedes Kind ist aktiver Gestalter seiner Entwicklung, seiner individuellen Interessen und Kompetenzen. Das Kind ist eine eigene Persönlichkeit und entdeckt die Welt auf seine individuelle Art und Weise, eingebunden im sozialen und gesellschaftlichen Kontext. Durch sein unermüdliches forschen und experimentieren und im Austausch mit anderen erkundet das Kind seine Lebenswelt, erweitert diese stets selbsttätig und entwickelt so seine Bildungsbiografie.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen, Interessen und seiner individuellen soziokulturellen Lebenswelt. Auf der Grundlage vertrauensvoller und verlässlicher Beziehung und einer feinfühlig Interaktion, bieten wir allen Kindern einen sicheren Rahmen in einer anregenden Umgebung, in denen sie selbstbestimmt handeln und Selbstwirksamkeit erleben können. Wir sind hier Wegbegleiter jedes einzelnen Kindes, geben Impulse und finden mit den Kindern gemeinsam Antworten auf ihre Fragen.

Wir unterstützen die Kinder sich als eigenaktive Gestalter ihrer Persönlichkeitsentwicklung wahrzunehmen und orientieren uns dabei an ihren Stärken, Ressourcen und Bedürfnissen, um eine ganzheitliche Entwicklung ihrer Kompetenzen zu ermöglichen. Unsere pädagogische Grundhaltung berücksichtigt dabei die individuellen Fähigkeiten, die Erfahrungs- und Lebenswelt jedes Krippen- und Kindergartenkindes und wir begegnen ihnen mit Akzeptanz, Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

## **3. Gesellschaftlicher Wandel**

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die vom kontinuierlichen Wandel geprägt ist, der sich in allen Bereichen des Lebens auswirkt.

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels sind auch Bildungs- und Betreuungseinrichtungen heute durch eine anspruchsvolle individuelle Lebenswelt und kulturelle Vielfalt geprägt und bilden in diesem Sinne einen Mikrokosmos der Gesellschaft. Kitas sind daher Spiegelbild der gesellschaftlichen Entwicklung und des Wandels, die die Vielfalt der Lebensformen, der Lebensbündnisse, der Kulturen, der Mehrsprachigkeit sowie der digitalen Medien spiegelt.

Es gilt gemeinsam mit den Kindern viel zu entdecken und der Umgang mit den täglichen Herausforderungen braucht einen differenzierten Blick. Wir schauen individuell auf die Lebenswelt jedes Kindes, jeder Familie, um aus der Herausforderung und Anforderung keine Überforderung entstehen zu lassen.

Dabei sind alle Familien mit jeglicher Herkunft, Religion, Glauben und Lebenserfahrungen herzlich willkommen. Uns ist es wichtig, die jeweils andere Lebenswelt zu verstehen und wertzuschätzen, Gemeinsamkeiten zu finden und sich die Verantwortung für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zu teilen.

## **4.Haltung und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte**

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die individuellen Entwicklungs- und Lebenssituationen der Kinder. Das Kind wird als eigene Persönlichkeit wahrgenommen und mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen. Dabei sind wir impulsgebende und unterstützende Begleiter auf dem Bildungs – und Entwicklungsweg des Kindes.

Um den sich daraus ergebenden pädagogischen Anforderungen zu stellen, ist es uns von zentraler Bedeutung, gemeinsam mit den Eltern eine Basis von gegenseitigem Vertrauen zu schaffen, welches mit dem Aufnahmegespräch beginnt und wichtige Faktoren wie Werte, Rituale und Lebenssituation des Kindes berücksichtigt. Zudem schauen wir auf Familienkonstellationen und kulturelle Biografien, die auf unsere pädagogische Arbeit Einfluss nehmen und integrieren diese.

Die wichtigste Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, eine Atmosphäre des sozial-emotionalen Wohlbefindens zu schaffen. Die Haltung der Fachkräfte zeichnet sich dabei durch einen einführenden, feinfühligem, respektvollen und vor allem wertschätzenden Umgang aus.

Mit dieser wertschätzenden Grundhaltung unterstützen wir die emotionale Dimension von Stabilität, Vertrauen und Kontinuität, an dem sich das Kind orientieren kann und so die Vielfalt kindlicher Potentiale entfaltet. Unser ganzheitlicher Ansatz umfasst hierbei Bildung, Erziehung, Betreuung und Teilhabe im Gesamtsystem. Aus diesem integrativen Grundverständnis schaffen wir immer wieder individuelle Räume, um jedem Kind das SEINE zu ermöglichen. Dieser Umgang ist das Fundament für ein friedvolles Miteinander.

## **4.Pädagogische Qualität**

Die pädagogische Qualität unserer Bildungsangebote orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Ressourcen eines jeden einzelnen Kindes. Ziel ist es, das sich für alle Kinder Entwicklungs- und Bildungschancen ergeben, um aktiv am Leben teilhaben zu können. Auf der Basis verlässlicher Beziehung, verstehen wir uns als Wegbegleiter die die Kinder auf ihrem bedeutsamen Lebens – Lern - und Entwicklungsprozess begleiten, fördern und unterstützen, unabhängig ihres Geschlechts, ihres kulturellen und sozialen Hintergrundes, und ihrer Fähigkeiten oder Kompetenzen. Unter Berücksichtigung des ganzheitlichen Blickes steht das Kind in unserem pädagogischen Handeln mit seinen individuellen Stärken, seiner Selbstbestimmung, seiner Selbstständigkeit und seiner persönlichen Lebenssituation im Mittelpunkt. Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung im Ko- Konstruktiven Bildungsprozess gemeinsam mit den Eltern in der Kita-Lebensgemeinschaft zu sehen, ist daher wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Qualität und pädagogischen Arbeit. Dieser Prozess, zum Wohle des Kindes, gelingt am besten durch eine enge, wertschätzende Erziehungspartnerschaft zwischen allen Beteiligten.

## 6. Pädagogische Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundlagen des hessischen Bildungs – und Erziehungsplans, an den übergeordneten Zielen des Situationsansatzes und der inklusiven Pädagogik. Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst Bildung – Erziehung - Betreuung und Teilhabe im Gesamtkonzept mit dem Ziel, der gesellschaftlichen Teilhabe aller Kinder.

Dies sind die Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit, welche den Rahmen unseres Handelns beschreiben, ohne jedoch den Weg festzuschreiben. Wichtig hierbei ist uns die Autonomie, Solidarität und die Kompetenzen der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes mit sich selbst mit anderen Menschen und Materialien zu fördern, zu unterstützen und zu entfalten die zur gelingenden Lebensgestaltung und zu einem lebenslangen Lernen das Kind befähigen.

Aus unserer langjährigen Arbeit wissen wir um die wachsenden, spezifischen Belastungen, denen die Kinder heute ausgesetzt sind und beziehen diese in unser pädagogisches Handeln mit ein. In einer Atmosphäre der Geborgenheit geben wir Sicherheit, Kontinuität und Verlässlichkeit. Wir lassen jedem Kind seinen eigenen Zeitrhythmus, sein Entwicklungstempo zu gestalten seine Kompetenzen zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln. Dabei erhält jedes Kind individuelle Unterstützung von uns.

Damit alle, die am Erziehungs- und Bildungsprozess der Kinder beteiligt sind, gut zusammenarbeiten können, ist es wichtig, eine enge, konstruktive und partnerschaftliche Grundlage zu schaffen – alles zum Wohl des Kindes.

Die pädagogischen Angebote und die sich im Prozess ergebenden kindlichen Erfahrungen sowie Entwicklungen werden von uns im Rahmen der Bildungsdokumentation schriftlich festgehalten. Diese Form der regelmäßigen Dokumentation verdeutlicht uns die Entwicklungsschritte und zeigen uns die Ressourcen der Kinder.

Dies alles bildet die Grundlage für eine körperliche, geistige und seelische Gesundheit, fördert eine gleichberechtigte Teilhabe und schafft eine nachhaltige Basis für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Um sich all dessen in der täglichen Arbeit bewusst zu sein, bringen wir eine aktive und offenen Einstellung zur Teamarbeit, zur gemeinsamen Reflektion sowie die Bereitschaft zu regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen mit.

Unterstützende Instrumente zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit sind

- Pädagogische Konzeption
- Rechtliche Grundlagen
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Inklusive Pädagogik
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Fort- und Weiterbildung
- Fachberatung
- Arbeitskreise und kollegiale Beratung
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

## 7. Inklusive Pädagogik - soziokulturelle Vielfalt und Teilhabe

„Es ist normal verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)



Inklusion- Vielfalt und Teilhabe- bedeutet für uns ein "Willkommensein" basierend auf einer Wertehaltung, dass jedes Kind willkommen und einzigartig ist.

Das Ziel der inklusiven Pädagogik ist, die Selbstverständlichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe und Teilnahme aller Kinder, gemäß ihren Bedürfnissen, Begabungen und Fähigkeiten, um gleichberechtigte Bildungschancen in einem Umfeld der Normalität allen Kindern zu ermöglichen.

Dies bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seiner Erfahrungswelt, seinem Entwicklungsraum, seinem soziokulturellen Hintergrund, seinen Fähigkeiten und seiner Verschiedenheit dort abgeholt wird, wo es steht und aktiv am Geschehen teilnehmen kann. Wir begleiten, fördern und unterstützen den Wertschöpfungsprozess, um diesen für alle Kinder erlebbar zu machen und ein Aufwachsen unter gleichen Chancen zu ermöglichen. Im Rahmen unserer inklusiven Pädagogik haben alle Kinder die Möglichkeit im Miteinander, gemeinsam Voneinander zu lernen mit dem Wissen, dass alle Menschen in ihrer Verschiedenheit gleich sind.

Um den Bedürfnissen von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf oder Kinder mit einer (drohenden) Behinderung gerecht zu werden, bietet uns die Qualitätsentwicklung Quint-Integration (Quint- Hessisches Sozialministerium) einen ganzheitlichen Ansatz zur Integration des Kindes auf der pädagogischen Handlungsebene. Diese Teilhabepanung orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Hilfebedarf des jeweils einzelnen Kindes und wird gemeinsam mit den Familien, der pädagogischen Fachkräfte und gegebenenfalls mit anderen Institutionen in Form einer Teilhabemaßnahme beantragt. Im Hinblick auf Kinder mit chronischen Erkrankungen, sind wir im engen Dialog mit den Familien und den jeweiligen unterstützenden Fachbereichen, um die Rahmenbedingungen gegebenenfalls anzupassen.

## **8. Aufnahme und Eingewöhnung**

Ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern beginnt mit dem Eintritt in die Krippen- und Kindergartengruppe. Die Erweiterung des Lebensraumes durch die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfordert von den Kindern eine hohe Anpassungsleistung. Kinder spielen und entdecken die Welt nur, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen, wie die Erkenntnisse aus der Bindungsforschung zeigen. Der einfühlsame und feinfühligc Aufbau einer tragfähigen Beziehung und Interaktion steht daher über allem und geht dabei weit über die Eingewöhnungszeit hinaus. Wenn Kinder sich sicher und geborgen fühlen, wenden sich mit Interesse und Neugier ihrer Umwelt zu und entdecken die Welt. Nur so traut sich das Kind an Neues heran, wächst an seinen Aufgaben und gewinnt an Sicherheit in seinem Tun.

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir Kinder ab dem 12. Lebensmonat auf. Eine besondere Bedeutung kommt daher der behutsamen Eingewöhnung zu, die den Kindern sowie ihren Eltern genügend Zeit gibt, sich mit der Lebenswelt Krippe/Kita vertraut zu machen. Wir gestalten den Eingewöhnungs- und Anpassungsprozess des Kindes an die Aufnahme in die Kindertagesstätte angelehnt nach dem Berliner Modell. Gemeinsam mit den Eltern arbeiten wir kleinschrittig in guter Atmosphäre, um eine sanfte Ablösung und ein gutes Ankommen in die Kita zu ermöglichen. In dieser Zeit der Eingewöhnung steht jeder Familie mit ihrem Kind eine feste Bezugsperson des pädagogischen Fachpersonals für alle Fragen rund um die Eingewöhnung und den Kitaalltag zur Verfügung.

Die Dauer der Eingewöhnung ist im Vorfeld nicht planbar, da sie sich am Bedarf des Kindes orientiert. Um für das Kind die Eingewöhnungsphase bestmöglich zu gestalten, bitten wir, für

die Eingewöhnung des Kindes ausreichend Zeit einzuplanen. Eine gute Eingewöhnung in der Krippe kann zwischen 4 bis 6 Wochen dauern. Für die Eingewöhnung in der Kita sollte ein Zeitfenster zwischen 2 und 3 Wochen freigehalten werden. Unabdingbare Voraussetzung für die Entstehung verlässlicher und tragfähiger Bindung und Beziehung sind jedoch immer Kontinuität, Zeit und ein konstruktives Miteinander.

Während des gesamten Eingewöhnungsprozess wird das kindliche Verhalten sensibel beobachtet und der weitere Verlauf der Eingewöhnung zum Wohle des Kindes geplant. Die Eltern werden über die Entwicklung der Eingewöhnung regelmäßig informiert und aktiv miteinbezogen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Bezugsperson akzeptiert.

Einen genauen Einblick über die individuellen Phasen der Eingewöhnung wird mit den Familien im Aufnahmegespräch die Eingewöhnungszeit detailliert besprochen.

## **Übergänge**

Im Laufe der Kita-Zeit erleben Kinder verschiedene Übergänge:

- vom vertrauten zuhause in die Kita
- von der Krippengruppe in den Elementarbereich
- von dem Elementarbereich in die Grundschule

Dabei erleben die Kinder nicht nur den Übergang von zu Hause in die Gemeinschaft, sondern auch den Übergang von der familiären Umgebung zu einer strukturierten Lernumgebung.

Übergänge im Kindesalter, besonders während der Kita-Zeit, spielen eine entscheidende Rolle in der kindlichen Entwicklung und haben langfristige Auswirkungen auf zukünftige Übergänge im Leben. Diese Übergänge markieren wichtige Phasen, in denen Kinder nicht nur neue Erfahrungen machen, sondern auch grundlegende Fähigkeiten für ihre soziale, emotionale und kognitive Entwicklung entwickeln.

Langfristig können positive Erfahrungen während dieser Übergänge einen bedeutenden Einfluss auf das zukünftige Leben haben. Kinder, die in der Lage sind, erfolgreich Übergänge zu bewältigen, entwickeln oft ein starkes Selbstvertrauen und eine positive Einstellung gegenüber Veränderungen. Diese Fähigkeiten sind im späteren Leben von unschätzbarem Wert, da sie den Umgang mit neuen Herausforderungen, den Wechsel zwischen Lebensphasen und die Anpassungsfähigkeit fördern.

Umgekehrt können Schwierigkeiten während dieser Übergänge zu Unsicherheiten, Ängsten und Herausforderungen führen, die sich negativ auf die psychosoziale Entwicklung auswirken können. Daher ist es entscheidend, in der Kita eine unterstützende Umgebung zu schaffen, die die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und einen reibungslosen Übergang ermöglicht.

Wir nehmen uns besonders viel Zeit, um den Übergang frühzeitig von der Krippe in die Elementargruppe zu planen. Dabei binden wir alle Beteiligten mit ein: das Kind, die Eltern, die Bezugserzieherinnen und die neuen Elementarfachkräfte. Das Kind darf zunächst im Beisein seiner Krippenerzieherin die Elementargruppe besuchen. Die Zeiten, wie lange das Kind im Elementarbereich bleibt, werden individuell verlängert. Am Ende seiner Krippenzeit erfolgt ein kleines Abschiedsfest in der Krippengruppe.

Der Wechsel von der Kindertagesstätte in die Grundschule hat für das Kind eine herausragende Bedeutung. Wie dieser Übergang gestaltet wird, entscheidet mit darüber, ob das Kind die neue Herausforderung bewältigen und seine Schulzeit mit Vertrauen und Zuversicht annehmen kann.

Wir fördern gemäß unserem Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit den Familien und den jeweiligen Schulen alle Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes die grundlegend für seine Entwicklung sind und zur Schulfähigkeit führen.

In unserer Kindertagesstätte haben sich folgende Formen der praktischen Zusammenarbeit mit den Grundschulen als positiv erwiesen

- Hospitation der Lehrer\*innen in unserer Kita
- Schulbesuche der zukünftigen Schulkinder in der jeweiligen Grundschule
- Gemeinsame Beratungsgespräche zwischen Kita und Grundschule

## **9.Pädagogische Bildungsschwerpunkte**

Die Themen der pädagogischen Bildungsangebote orientieren sich am hessischen Bildungsplan, der soziokulturellen Gegebenheiten der Familien, der Teilhabe und an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Alle Bildungsbereiche sind gleichwertig und stehen immer eng miteinander in Beziehung. Dabei sehen wir unsere Aufgabe darin, die Einheit von Spielen und Lernen allen Kindern zu ermöglichen.

Das Spielen und Lernen in und an Alltagssituationen hat für uns hier einen sehr hohen Stellenwert. Gerade in alltäglichen Abläufen liegen für die Kinder oftmals vielfältige Bildungs – und Lernmöglichkeiten. Durch die Bewältigung von Alltagssituationen wie z.B. An – und Ausziehen, Übernahme kleiner Arbeitsaufträge oder das gemeinsame Tisch decken, werden die Kinder an Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeit herangeführt. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit.

## ➤ **Bildungsbereich Selbstbildung und Spiel**

Das kindliche Spiel ist für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes von elementarer Bedeutung. Es ist ernsthaft, ergebnisorientiert und beinhaltet die Verarbeitung von Erfahrungen und Erlebnissen aus dem Alltag. Daher kommt dem Spiel des Kindes eine zentrale Bedeutung zu. Angetrieben von seiner Entdeckerfreude und Neugier erobert sich das Kind seine Welt und untersucht Dinge auf seine Funktionsweise. Das Spiel ist somit die zentralste Form von Bildung und bietet den Kindern die Möglichkeit, seine Kommunikation und Interaktion spielerisch zu fördern. Durch das Spiel mit sich selbst und anderen Kindern kann das Kind nicht nur seine eigene Identität entwickeln, sondern auch neue Fähigkeiten erwerben. Dabei treffen verschiedenen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten aufeinander und konstruieren aus diesen Voraussetzungen gemeinsame Spieltätigkeiten im Miteinander.

Das Kind lernt durch das spielen:

- die Verarbeitung und Auseinandersetzung mit seinen eigenen Gefühlen
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Lösung von Konflikten
- Verarbeitung und Verinnerlichung von Situationen z. B durch das Nachspielen von Alltagssituationen
- Empathie
- Entdecken von Zusammenhänge des Miteinanders
- eigene Schwächen und Stärken kennenlernen
- Stärken und Schwächen von anderen akzeptieren
- Seine Fähigkeiten ausprobieren
- Wünsche und Bedürfnisse zu verbalisieren
- Kompromisse eingehen

In unsere Kita erleben die Kinder verschiedene Formen des Spiels.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbständig, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Diese Prozesse dienen wesentlich zur Erweiterung der Persönlichkeit und als Basis für verschiedene kognitive Kompetenzen und fördert die Kinder in ihrer kommunikativen und sozialen Entwicklung. Daher ist es uns sehr wichtig, dass wir den Kindern ausreichend Freispielzeit zur Verfügung stellen, sodass sie selbstbestimmt agieren können.

Bei geleiteten Regelspielen lernen die Kinder, dass das Spiel einen Beginn und ein Ende hat. Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit die Kinder an Spielinhalte – formen und an Regeln zu gewöhnen.

Im angeleiteten Spielen sind ein situationsorientiertes Lernen und Weiterentwickeln möglich. Dies ist oftmals in Projekten besonders gut zu verwirklichen. Verschiedene vom Kind ausgehende Themen können aufgegriffen, gemeinsam erforscht und entdeckt werden.

Wir bieten die Kindern verschiedene Spielmaterialien und Spielbereiche an, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln:

- Tisch- und Steckspiele
- Konstruktionsmaterial
- Verkleidungsutensilien
- Bau – und Experimentierräume
- Bewegungsräume
- Rollenspielbereiche

Spielen und Lernen nehmen wir daher als eine Einheit wahr und verstehen diesen als fortwährenden Prozess. Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder darin, Geschehenes, Erlebtes und Erfahrenes im Spiel auszuleben und gemäß ihrer Entwicklung zu verarbeiten.

Unsere Beobachtungen dienen uns auch als Grundlage unseres pädagogischen Handelns und zur Erkenntnis über die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.

## ➤ **Lernen über Bewegung**

Bewegung und Spiel gehören zu den elementaren kindlichen Betätigungs- und Ausdrucksformen. Der Motorik kommt dabei eine wesentliche Rolle zu, da sie verbunden ist mit sensorischen und psychischen Prozessen.

Erfahrungen, die die Kinder in der Bewegung und im Spiel machen, gehen somit weit über den körperlich- motorischen Bereich hinaus. Durch Bewegung und Spiel erlernen und erproben Kinder ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen, erfahren ihre Umwelt und erleben ein natürliches Körperbewusstsein zum Aufbau/Erhalt ihres Organismus.

Die Psychomotorik betont dieses enge Zusammenspiel und die wechselseitige Beeinflussung von Bewegung, Erleben und Wahrnehmen. Daher basiert unsere Bewegungsförderung auch auf dem Ansatz der Psychomotorik. Über Bewegung– und Wahrnehmungsprozesse vollzieht sich die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Vor allem im Kleinkind und im Vorschulalter stehen die Psyche und die Motorik in einem engen Wechselverhältnis.

### ICH – Kompetenz (Körpererleben und Körpererfahrung)

Dabei wollen wir die Eigentätigkeit des Kindes fördern und es zum selbständigen Handeln anregen. Das Kind entwickelt sich durch eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt und lernt sich selbst zu spüren und sein Tun sinnvoll zu erleben. Auf diesem Weg lernt das Kind sich selbst zu akzeptieren und sich seiner Selbst bewusst zu sein.

### SOZIAL – Kompetenz (Miteinander und Füreinander)

Während die Kinder bis zu ihrem 3.Lebensjahr kaum oder nur zufällig zusammen spielen, entwickelt sich in der Folgezeit mehr soziales Miteinander und Interaktion. Die Kinder lernen in Konfliktsituationen aufeinander zuzugehen, einander zu helfen und mit Frustrationen fertig zu werden.

## SACH - Kompetenz (Entdecken und Untersuchen von Materialien)

Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien in der Gruppe, im Bewegungsraum und auch im Außengelände erweitern sie ihr Wissen, ihre Konzentration und ihre Ausdauer. Sie lernen die Eigenschaften von bestimmten Materialien kennen und erarbeiten spielerisch deren Funktion und Verwendungsmöglichkeiten.

Aus diesen 3 wichtigen Kompetenzen die die Kinder täglich ausprobieren und erweitern, entwickelt sich die Handlungskompetenz. Das Kind erlebt sich als Ursprung seiner Handlung. Das Klettern am Gerüst oder der Sprung aus einer selbst gewagten Höhe, trägt in hohem Maße zur Verbesserung des Selbstwertgefühls des Kindes bei. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln und überdenken Erfolge oder Misserfolge und streben neue Lösungen an.

Durch vielfältige Bewegungsangebote aus den Bereichen der Psychomotorik, Rhythmik, Tanz, und Motopädagogik erhalten unsere Krippen- und Kindergartenkinder vielfältige Möglichkeiten Bewegungserfahrungen zu erleben. Zudem bietet der Bewegungsraum in der Freispielzeit vielfältige Möglichkeiten selbstbestimmt Erfahrungen zu sammeln. Auch auf dem Außengelände können und dürfen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang auf vielfältige Art und Weise ausleben.

## ➤ Sprachkompetenz

Die Sprachentwicklung des Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial-emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Die Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Von Anfang an tritt das Kind aktiv mit seiner Umwelt in soziale Interaktion und kommuniziert durch Mimik-Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute mit seiner Umwelt.

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und somit eine Schlüsselqualifikation für den späteren schulischen Erfolg.

Die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ist daher ein wesentlicher Kompetenzbereich von Bildung und wird in unserer Einrichtung intensiv durch eine alltagsintegrierte Sprachpädagogik gelebt und erlebt. Dabei achten wir auf die Erhaltung der Sprechfreude und die Weiterentwicklung des Sprachvermögens.

Unter einer alltagsintegrierten Sprachbildung verstehen wir die sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen und Lernprozesse im Kita- Alltag die Gelegenheit zum Dialog mit dem Kind bietet. So erarbeiten sich die Kinder spielerisch, sprachliche Parameter wie Lautbildung, Sprachmelodie, Wortschatz und Grammatik in der Interaktion mit ihrer Umgebung.

Die Sprach- und Kommunikationsbildung ist bei uns nicht abstrakt, sondern findet in unserer Kindertagesstätte durch viele alltägliche Sprechangebote statt. Beginnend im Morgenkreis, in verschiedenen Gesprächsformen, bei Singspielen, im Austausch bei den Mahlzeiten, in Rollenspielen, Reimen, beim Wickeln, Lesen, Gesang, beim bebilderten Speiseplan bei Frage und Antwort Spielen oder in der Begleitung des spielerischen Tuns des Kindes. Sprache und

Kommunikation begleitet somit den gesamten Krippen- und Kitaalltag der Kinder den wir interessant und lebendig gestalten.

Unsere Kinder erleben auch hier, dass sie ihre eigene Zeit haben dürfen. Wir gestalten individuelle Möglichkeiten und begleiten die Kinder auf ihrem Weg um Sprache als Schlüssel zu nutzen, damit sie die Welt für sich entdecken und unterstützen da, wo es notwendig ist.

In unserer Einrichtung spielen und lernen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen, es werden vielfältige Sprachen genutzt und Kinder wachsen oftmals mehrsprachig auf. Wir vermitteln unseren Familien, dass Sprache und Kultur wichtig sind und bleiben dürfen. Die Herkunftssprache zuhause und die Sprachbildung in der Kita ermöglichen vielfältige Prozesse um Deutsch als Zweitsprache zu erlernen. Diese Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung, die die Sprachkompetenz aller Kinder erweitert.

### ➤ **Naturerfahrung**

Kinder haben ein natürliches Interesse daran ihre Umwelt kennen zu lernen, zu erforschen und zu begreifen. Sie entdecken jeden Tag Neues in ihrer Lebenswelt, sind neugierig, wissbegierig und begeben sich gerne auf Entdeckungsreise. Dazu bietet die Natur mit ihren Pflanzen, Tieren und Phänomenen interessante und untersuchungswerte Möglichkeiten. Die Natur bleibt nicht vor der Kita Tür, sondern wird in die Gruppen geholt, um gezieltes Beobachten und Wahrnehmen den Kindern zu ermöglichen. Auf unseren Entdeckungsreisen in die Natur untersuchen wir schon mal aus welcher Richtung der Wind kommt, geben den Kindern die Möglichkeit die Pflanzen, Bäume, Tiere und Insekten unseres Lebensraumes kennen- und begreifen zu lernen und klären Fragen wie, warum z.B. Pferde nicht frieren.

An Naturerlebnistagen (z.B. bei Wald – und Feldspaziergängen) haben die Kinder die Möglichkeit ihre Umwelt und deren Gesetzmäßigkeiten zu erleben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt erfahren und neben der Naturerfahrungen ein Bewusstsein entwickeln, dass die Natur als verletzlich und unersetzlich wahrgenommen wird.

### ➤ **Naturwissenschaft und Technik**

Gemeinsam entdecken die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene wie Wetter, Gleichgewicht und Farben und staunen physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Wir greifen die Themen der Kinder auf und erweitern die Lernmöglichkeiten durch Experimente, Geschichten, Sachbücher und Medien. Bei Versuchen im Werk- und Experimentierraum wie z.B. mit Luft und Wasser, werden die Kinder durch eigenes Tun zu kleinen Chemikern, Technikern oder Physikern.

Die Kinder erhalten durch ihr eigenständiges Handeln Antworten auf ihre Wissensfragen.

## ➤ **Naturwissenschaft und Mathematik**

Mathematische Kompetenzen ermöglichen den Kindern ihre Welt zu ordnen und zu strukturieren. Dieses abstrakte Denken, Zusammenhänge zu erkennen, stärkt die Fähigkeit Raum und Zeit zu ordnen, zu strukturieren und zu verstehen.

Daher ist die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung der Kinder. Es basiert auf Regelmäßigkeiten, Größen, Gewicht, Zeit, zuordnen, vergleichen, sortieren, abmessen und vielem mehr. Hierüber erschließen sich die Kinder ihre Lebenswelt und lernen jeden Tag neues hinzu.

Dies fördern wir u.a. in vielen alltäglichen Bereichen u.a. im Morgenkreis, beim Perlen auffädeln-abzählen, Tisch decken, Wiegen, Messen oder Vergleichen, sowie beim Bauen mit Bausteinen, Treppensteigen und vielem mehr. Die Zahlenwelt können sich die Kinder auch in unseren Lern-, Mathematik und Forscherecken erobern.

## ➤ **Kreativität und Musik**

Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dabei zu bewegen. Tanzen, bewegen und Singen sind daher täglich wiederkehrende Angebote in unserem Krippen- und Kitaablauf. Hierüber können wir viele basale Ebenen ansprechen und die körperliche Selbstwahrnehmung bei Kindern fördern. Bei musikalischen Angeboten können die Kinder eine Vielfalt von Sinneswahrnehmungen erfahren. Die Begegnung und der Zugang zu Musik und zum Tanz, eröffnen den Kindern ein Medium sich mitzuteilen, sich Darzustellen, Gefühle und Gedanken auszudrücken oder sich zu entspannen.

Gemeinsames Singen unter anderem in der wöchentlichen Rabenband oder im Stuhlkreis fördert das Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder. Hier steht jedoch die Freude am gemeinsamen Singen und Erleben im Vordergrund.

In der Begegnung mit Kunst entwickelt das Kind Freude am eigenen Gestalten mit abwechslungsreichen Materialien, u.a. mit Farben, Holz, Kleber, Wolle, Muscheln und vielem mehr. Hier regen wir zum Ausprobieren und Gestalten an. Unser Werkraum ist speziell für Holzarbeiten angelegt. Durch verschiedene Werkzeuge haben die Kinder hier die Möglichkeit zu experimentieren und nach Wunsch zu gestalten.

## **10.Stärkung des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens**

Das gesellschaftliche Zusammenleben basiert auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Achtung. Im Laufe des Bildungs- und Erziehungsprozesses lernen die Kinder jeden Tag die Kooperation und den Austausch mit uns und mit anderen, um verantwortungsbewusst mit den eigenen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Kinder gehen gestärkt in die Welt hinaus, wenn wir es ihnen zutrauen selbsttätig zu sein und dies in ihrem eigenen Tempo zu erleben. Nur so traut sich das Kind an Neues heran und wächst an seinen Aufgaben sowie Herausforderungen und gewinnt an Sicherheit in seinem Tun.

Das Vertreten ihrer eigenen Interessen, Verantwortung für das eigen Handeln übernehmen und dieses zum Ausdruck zu bringen aber auch die Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, ist ein wichtiger Prozess in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. (Resilienz)

Hierbei begleiten und unterstützen wir die Kinder geben Raum und Zeit, um Gefühle zu benennen, sich über Gefühle auszutauschen und mit unserer Unterstützung Möglichkeiten zu finden, um auch in schwierigen Situationen zurechtzukommen, ohne ihre eigene Identität aufzugeben.

Kinder, die nach ihrer Meinung gefragt werden und den Alltag mitbestimmen können, fühlen sich ernst genommen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und lässt sie Selbstwirksamkeit erfahren. Dazu wird die Meinung von Kindern in alltäglichen Situationen, die sie direkt betreffen immer mit einbezogen.

Im täglichen Miteinander haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit

- Ihre Meinung, ihre Interessen mit geeigneten Mitteln zu vertreten und Kritik zu äußern.
- Im Morgenkreis, im Freispiel oder in kleinen alltäglichen Situationen können sie ihre Bedürfnisse mitteilen, lernen aber auch hier, die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und zu respektieren.
- Wir ermutigen die Kinder sich eigenaktiv am Kitaalltag zu beteiligen, Aufgaben zu übernehmen und den Tagesablauf im Rahmen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten mitzugestalten.
- Hierbei unterstützen wir die Eigenverantwortung und die Übernahme von kleinen Tätigkeiten z.B. Tisch decken, Handtücher verteilen.
- Die Kinder werden bei der Auswahl der Themen und Projekte miteinbezogen. Können hier mitbestimmen, verhandeln und mitentscheiden.

Wir gestalten gemeinsam den Alltag und durch Regeln, Rituale und einem ko-konstruktivem Miteinander, fühlen sich die Kinder in der Lebenswelt Kita untereinander verbunden. Dies schafft Bindung und Beziehung sowie Vertrauen und Verständnis füreinander und ist die Brücke zur Teilhabe.

# 11. Gesundheitsfördernde Kita

## Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitsförderung

Physische sowie psychische Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Diese entwickeln sich aus den Erfahrungen die die Kinder mit sich, mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt machen. Das Kind lernt, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Dies bedeutet auch, dass die Kinder die Signale ihres Körpers lernen wahrzunehmen und ein Gespür entwickeln, was ihrem Körper, ihrem Geist und ihrer Seele gut tut. Das bezieht auch die Notwendigkeit von Ruhe und Schlafbedürfnis, sowie das jeweilige körperliche Wohlbefinden mit ein.

Durch die veränderten familiären Strukturen verbringen Krippen- und Kindergartenkinder heute viel mehr Zeit in der Lebenswelt Kita. Ausreichende und vielseitige Bewegung, Ruhephasen sowie eine ausgewogene Ernährung sind daher für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder unverzichtbar. Da ein gesundheitsbewusstes Verhalten schon im Kindesalter maßgeblich beeinflusst wird, möchten wir die Kinder achtsam für eine gesunde Lebensweise anregen.

Gesund zu sein und dies zu bleiben, ist somit eine zentrale Aufgabe.

### ➤ Allgemeine Gesundheit

Zum Schutz aller **krankte Kinder** gehören nicht in den Kindergarten! Dazu gehören z.B. Fieber, Durchfall, Erbrechen oder sonstige Krankheitszeichen. Im Elterninformationsschreiben „Kranke Kinder“ und Wiedermeldepflicht in Kinder -Gemeinschaftseinrichtungen des Gesundheitsamtes Rheingau- Taunus – Kreis, werden Eltern schon im Aufnahmegespräch hierüber informiert. Meldepflichtige Infektionen sind durch das Infektionsschutzgesetz geregelt, auch hierüber wird informiert.

Im Rahmen des Infektionsschutz - Gesetzes muss im Bereich der Impfprävention, bei Aufnahme in die Kindertagesstätte, der Nachweis eines Masernschutzes vorgelegt werden.

### ➤ Ernährung

Eine gesunde Ernährung und die Förderung einer gesundheitsfördernden Esskultur stellt eine wichtige Aufgabe dar. Kindern von klein auf die Freude am Essen und die Neugier auf eine Lebensmittelvielfalt beim Essen zu vermitteln, legt den Grundstein für ein lebenslanges gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten. Kinder lernen bei uns gesund und genussvoll zu essen sowie Speisen und Mengen richtig auszuwählen. Hierbei ist uns eine wertschätzende und gemeinsame Gestaltung der Esssituationen wichtig. Diese fördert die

Partizipation und das soziale Miteinander. Das Einbeziehen der Kinder bei der Gestaltung der Mahlzeiten sieht in der Krippe und in der Kita unterschiedlich aus, da die älteren Kinder vielfältigere Aufgaben übernehmen können.

Unsere Kinder bringen Ihr gesundes Taschenfrühstück sowie den Nachmittagssnack von zuhause mit. Das Mittagessen wird vor Ort durch einen externen Caterer geliefert. Hier orientiert sich der Speiseplan an den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsbildung (DGE). Dieser hängt im Windfang der Kita zum Einsehen aus. Spezifische, kulturelle Essgewohnheiten, Allergene oder medizinisch erforderliche Einschränkungen, werden hier nach Rücksprache und Möglichkeit berücksichtigt.

In unserer Einrichtung wird der tägliche Speiseplan gemeinsam mit den Kindern an eine dafür vorgesehene Pinnwand durch Bilder für alle visualisiert dargestellt.

## ➤ **Hygiene -Zahnpflege und Zahngesundheit**

Wir legen besonderen Wert auf die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung, wozu auch die Vermittlung von Hygienepraktiken und die Bedeutung der Zahnpflege gehören. Durch gezielte pädagogische Maßnahmen und kreative Ansätze streben wir danach, den Kindern grundlegende Kenntnisse und positive Gewohnheiten im Bereich der Sauberkeit zu vermitteln, um ihre individuelle Selbstpflegekompetenz zu stärken und langfristig zu fördern.

Hier sind einige Elemente, die bei uns in die Sauberkeitsentwicklung und -förderung einfließen:

### 1. Toilettenhygiene:

- Kinder lernen, die Toilette selbstständig zu benutzen.
- Sie üben das eigenständige Abwischen und das richtige Entsorgen von Toilettenpapier.
- Das gründliche Händewaschen nach dem Toilettengang wird geübt.
- Wir unterstützen Kinder bei ihrer Sauberkeitserziehung, jedoch nur dort, wo sie Hilfe benötigen.

### 2. Selbstständiges An- und Ausziehen:

- Kinder werden ermutigt, sich selbstständig an- und auszuziehen, einschließlich das Schließen von Knöpfen und das Zurechtmachen von Reißverschlüssen.
- Das Erlernen des Umgangs mit Reißverschlüssen, Knöpfen und Schnürsenkeln wird gefördert.

### 3. Körperpflege:

- Kinder lernen, sich selbst zu waschen, insbesondere Hände, Gesicht und andere Körperteile.
- Das Einüben von grundlegenden Körperpflegeroutinen, wie das Bürsten der Haare, gehört dazu.
- Das Bewusstsein für die Bedeutung von Sauberkeit wird gefördert.
- Taschentücher stehen den Kindern zur selbstständigen Nutzung bereit.

#### 4. Gesundheitsgewohnheiten:

- Kinder werden ermutigt, regelmäßiges Händewaschen zu praktizieren, insbesondere vor dem Essen und nach dem Toilettengang.
- Das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Hygiene und Gesundheit wird vermittelt.
- Das Niesen und Husten geschieht in die Armbeuge.

#### 5. Zahnpflege:

- Kinder lernen, wie wichtig die Zahnpflege für ihre Gesundheit ist.
- Nach dem Prinzip der Freiwilligkeit, bieten wir allen Kindern das tägliche Zähneputzen im Kindergarten an. Dies begleiten wir mit dem Zahnputzlied“ Ich putze nach Kai“. Das Zähneputzen dient jedoch in erster Linie als tägliches Ritual sowie zur präventiven Zahngesundheitsförderung und ist kein Ersatz für die häusliche Zahnpflege.
- Als zusätzliches Angebot besteht eine Kooperation mit einer Patenzahnärztin. Diese besucht die Kita oder die Elementarkinder die Praxis, um eine Vertrauensbasis zu Zahnärzten zu schaffen.
- Zur Zahngesundheit im Allgemeinen informiert die Patenzahnärztin auch am ersten Elternabend eines jeden Kindergartenjahres die Eltern.

#### 6. Selbstständiges Organisieren von Kleidung:

- Kinder werden dazu ermutigt, ihre Kleidung selbst zu organisieren und aufzuhängen.
- Sie lernen, die passende Kleidung für unterschiedliche Wetterbedingungen auszuwählen.

#### 7. Förderung von Eigenverantwortung:

- Die Kinder werden ermutigt, eigenverantwortlich für ihre persönliche Sauberkeit zu sorgen.
- Positive Verstärkung und Lob werden eingesetzt, um selbstständiges Handeln zu fördern.

#### 8. Integration von Lernmaterialien und Spielen:

- Pädagogisches Material, wie Bücher oder Spiele, die die Themen Sauberkeit und Hygiene ansprechen, werden in den Alltag integriert.

#### ➤ **Schlafen in der Kita**

Kinder haben unterschiedliche Schlafgewohnheiten und Schlafbedürfnisse die wir berücksichtigen. In der Krippe ist im Tagesablauf eine feste Schlafenszeit für die Krippenkinder nach dem Mittagessen eingeplant. Alle Kinder haben einen festen Platz in ihrem Bettchen und werden durch unsere Fachkräfte begleitet. Sollte ein Kind bereits vorher müde sein, oder hat einen anderen Schlafrhythmus, kann es im Schlafraum vor dem Mittagessen hingelegt werden. Wir zwingen kein Kind zum Schlafen und wecken kein Kind vom Schlafen auf. Das Kind entscheidet nach seinem Schlafbedürfnis. Gerade im Kleinkindalter brauchen Kinder besonders viel Schlaf, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Wird der Schlaf unterbrochen, können Verarbeitungsprozesse nicht beendet werden. Dies hat Nachteile für die Gehirnentwicklung. Auch Elementarkinder können nach

dem Mittagessen müde sein und bekommen die Möglichkeit, sich in den Nebenräumen auszuruhen.

## 12. Kindliche Sexualität – Pflege und Sauberkeitserziehung

Die sexuelle Entwicklung des Kindes ist ein bedeutsamer Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt. Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen und sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen Kindern bewusst zu werden. Es erlebt seinen Körper und seine kindliche Sexualität mit allen Sinnen.

Uns ist wichtig, dass die Sexualpädagogik bei uns in der Kita altersgerecht, respektvoll und sensibel gestaltet wird, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen und eine positive Einstellung zur eigenen Sexualität zu fördern. Wir haben eine offene Haltung und ein aufgeschlossenes Verhältnis zur kindlichen Sexualität.

Für unsere frühkindliche Sexualpädagogik bedeutet dies, auf individuelle Weise, Kindern Raum zu bieten, eine eigene Körpersensibilität zu entwickeln, um ein positives Körpergefühl zu erfahren. Die kindliche Sexualität ist Norm frei und wird nicht tabuisiert. Das bedeutet, dass wir vermitteln, ohne zu werten, um dem Kind eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität erfahren zu lassen, womit sich das Kind identifizieren und wohlfühlen kann (Genderspezifische Pädagogik). Mädchen sowie Jungs dürfen mit allen Spielmaterialien spielen, ohne dafür verurteilt zu werden.

Bei uns wird Geschlechtervielfalt im Alltag gelebt. Dabei bezieht sich die Geschlechtervielfalt auf verschiedenen Ebenen, welche im täglichen Miteinander mit Regeln und Grenzen geprägt ist. Diese sind für ~~die~~ jedes Kind und jeden Erwachsene zu achten, zu respektieren und zu akzeptieren.

Folgende Grundsätze und Regeln gelten bei uns in der Kita:

- Grenzen setzen und respektieren: Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen zu setzen und auch die Grenzen anderer zu respektieren. Das bezieht sich auf körperliche Berührungen genauso wie auf verbale Kommunikation.
- Es werden keine Gegenständen in Körperöffnungen gesteckt- nicht bei mir und nicht bei anderen!
- Respektiere deinen eigenen Körper: Das beinhaltet, dass Kinder ihre Grenzen kennen und diese respektieren, sowie die Wichtigkeit von persönlicher Privatsphäre verstehen.
- Respekt vor dem Körper anderer: Das bedeutet, dass Kinder die persönlichen Grenzen anderer beachten und verstehen, dass jeder Mensch einzigartig ist.
- Offene Kommunikation: Kinder werden ermutigt, offen über ihre Fragen und Gefühle zu sprechen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl fühlen, sodass sie über Themen der Sexualität sprechen können, ohne sich schämen zu müssen.

- Vielfalt und Toleranz: Kinder sollten verstehen, dass es unterschiedliche Familienformen, Lebensweisen und kulturelle Hintergründe gibt. Die Vielfalt menschlicher Beziehungen und Identitäten sollte akzeptiert und respektiert werden.
- Richtiges Vokabular verwenden: Kinder erfahren die richtigen Begriffe für ihre Körperteile, sodass sie diese ohne Scham verwenden. Dies trägt zu einer gesunden Kommunikation über den eigenen Körper bei.
- Privatsphäre: Kinder lernen zu verstehen, dass es bestimmte Bereiche und Situationen gibt, die privat sind. Das umfasst beispielsweise das WC-Gehen, das Umziehen oder das Schlafen.
- Wickelkinder erfahren von uns eine achtsame Pflege: Die Kinder werden in eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit gewickelt. Zudem legen wir Wert auf eine einfühlsame und beziehungsvolle Pflege durch eine stabile emotionale Beziehung und liebevolle Zuwendung.

Der Umgang mit Körperkontakt ist stark von kulturellen, familiären und religiösen Hintergründen abhängig. Wir beachten und reflektieren dies, auch unter Einbeziehung der Familie des Kindes.

### **13. Sicherung der Kinderrechte**

Die UN- Kinderrechtskonvention schreibt die Einhaltung der Kinderrechte und die Ermöglichung von Partizipation gesetzlich vor. Sie wurde formuliert, um allen Kindern mit ihren Bedürfnissen und Anforderungen zu schützen, sie im Alltag zu beteiligen und zu fördern. Alle Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, auf Beteiligung sowie soziale Sicherheit. Sie haben das Recht, so akzeptiert zu werden, wie sie sind und das Recht eigene Entscheidungen zu treffen.

In unserer Kindertagesstätte gilt das Recht auf

- einen schützenden und förderlichen Rahmen
- aktive und ko – konstruktive Mitgestaltung im Bildungs- und Erziehungsprozess
- auf Individualität, Widerspruch, „Nein“ sagen ist erlaubt
- das Recht auf Schutz und Hilfe
- das Recht auf Wahrung ihrer kulturellen und familiären Traditionen
- wir gewährleisten den Schutz des Kindeswohl
- auf Beteiligung und Gleichberechtigung
- Entwicklung und Verarbeitung ihrer eigenen Sexualität

### **Sicherung des Kindeswohl- Kinderschutz und Schutzauftrag**

Das Wohl des Kindes, seine Unversehrtheit, sein gesundes psychisches und physisches Aufwachsen stehen im Mittelpunkt unseres Interesses. Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzes ist es einerseits das Kindeswohl sicherzustellen und andererseits Kindeswohlgefährdung zu vermeiden. Eine Kindeswohlgefährdung im Rahmen des

Schutzauftrages liegt vor, wenn die Rechte des Kindes nicht gewahrt werden und/oder das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes beeinträchtigt wird.

Sollten bei einem Kind Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohl oder einer körperlichen Beeinträchtigung des Kindes erkennbar sein, so orientiert sich unser Vorgehen an dem klar definierten Dokumentations- und Verlaufsplan gem. § 8a SGB VIII , der Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung unter Hinzuziehung des Jugendamtes und des Trägers.

## **Partizipation – Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit der Kinder**

Ein wesentliches Ziel von Bildung, Erziehung und Betreuung und somit eine zentrale Aufgabe bildungsbegleitender Pädagogik ist es, dass sich alle Kinder zu selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln.

Partizipation bedeutet „teilhaben, teilnehmen und beteiligt sein“. Unter Partizipation verstehen wir daher die Mitbestimmung und Beteiligung aller Kinder im Ko-Konstruktiven Prozess im Kita – Alltag.

Wir unterstützen Kinder, ihre Meinung und ihr Befinden frei zu äußern, sich ohne Angst mitzuteilen, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, Entscheidungen zu treffen und für sich und andere Verantwortung zu tragen.

Wir ermutigen die Kinder ihre Bedürfnisse wie z.B. essen, schlafen, Toilettengang, Freispiel, mit wem es spielen möchte, zu äußern und unterstützen sie, diese Bedürfnisse autonom für sich entscheiden zu lernen. Das Kind lernt somit, Experte in eigener Sache zu werden. Inklusive Pädagogik, Partizipation, Teilhabe und Beteiligung fließen somit immer ineinander und bedeutet für uns die Auseinandersetzung und Anerkennung von Verschiedenheit.

Partizipation – Beteiligung und Beschwerde bedeutet für uns

- Begegnung auf Augenhöhe
- Das Kind hat das Recht seine Unzufriedenheit auf seine Art zu äußern
- Akzeptanz und Toleranz
- Begegnung der Kinder untereinander
- Selbständige Lösungsfindung bei Herausforderungen
- Individueller Ausdruck eigener Bedürfnisse
- Widerstandsfähigkeit und Resilienz
- Wir nehmen die Kinder ernst
- Verständnis für ihr Anliegen
- Freie Meinungsäußerung
- Verständnis für gemeinsam festgelegte Regel und Entscheidungen
- Im täglichen Miteinander in unserer Kita bedeutet es aber auch Pflichten zu haben. Die Kinder erfahren, dass zuverlässige Regeln und Absprachen für Alle gelten und andere Menschen oder die Meinung anderer, zu respektieren und zu achten sind. Wir achten hierbei auf nachvollziehbare, klare Mitmachregeln, die sich nach den Möglichkeiten aller richten.

Bei diesem Prozess begleiten wir die Kinder, sie erhalten Unterstützung wo notwendig, oder es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mitbestimmung und Teilhabe heißt nicht, dass ein Kind alles darf.

So wird der Grundstein für ein demokratisches Verständnis, Toleranz und ein Miteinander gelegt.

Wie können Kinder sich beschweren?

Kinder lernen sich zu beschweren, indem sie sich beschweren! Daher regen wir die Kinder dazu an und unterstützen diesen Prozess. Kinder müssen in die Lage versetzt werden, ihr Unwohlsein zu spüren, zu benennen, zu adressieren und Abhilfe einzufordern.

Wir fordern solche Bildungsprozesse von Kindern heraus und begleiten diese, wenn wir eine lebendige Partizipationskultur aufbauen, in der Konflikte gern gesehen sind und es erwünscht ist, sich einzumischen und zu beschweren. Wir unterstützen Kinder in Konfliktsituationen und bei Meinungsverschiedenheiten. Dabei präsentieren wir keine Lösung, sondern stehen als Berater/in zur Seite

In unserem Kitaalltag beziehen wir die Kinder u.a.in folgende Partizipative Entscheidungsprozesse mit ein

- Zentrales Instrument ist der tägliche Morgenkreis  
Hier werden im gemeinsamen Gespräch verschiedene Themen, Ereignisse und Aktivitäten des Tages mit den Kindern besprochen, sodass jedes Kind mitentscheiden kann, an welchen Spielangeboten es teilnehmen möchte. Weiterhin hat es hier die Möglichkeit sich an der Wahl der Spielsachen zu beteiligen.
- Partizipation bei der Mittagsverpflegung  
Die Kinder können selbst entscheiden, was und wieviel sie vom täglichen Mahlzeiten Angebot essen möchten. Das Prinzip der Selbstbestimmung gilt hier nicht nur für die Mahlzeiten sondern auch für die Getränke die den ganzen Tag den Kindern zur Verfügung stehen. Neben den Mahlzeiten haben die Kinder auch hier die Möglichkeit bei der Gestaltung mitzuwirken. Abhängig von Alter und Fähigkeiten der Kinder können sie den Tisch eindecken, Abräumen oder das Helfen bei anderen einfachen Tätigkeiten übernehmen.
- Schlafen und Ruhephasen  
Kinder brauchen im Kita-Alltag Bewegung und Aktivität und auf der anderen Seite auch Ruhe und Entspannung. Partizipation beruht hier auf einer Kultur des Hinhörens und auf einer achtsamen Kommunikation die Signale des Kindes entsprechend zu deuten. Daher orientieren sich die Schlafens- und Ruhephasen immer am jeweiligen Kind und dessen Entwicklung.
- Projektarbeit oder freie Spielangebote  
Jedes Kind kann sich entsprechend seines Entwicklungsstandes an den Entscheidungen die seinen Kita-Alltag betreffen beteiligen, unter Berücksichtigung seines Wohls und des Wohls der anderen Kinder.  
Die Gruppen Neben-Spielräume können situationsorientiert und bedürfnisorientiert umfunktioniert werden( z.B. Bauraum wird Tanzraum). Die Kinder haben hier über den Tag die Möglichkeit die Spielräume über eine An- und Abmeldetafel zu besuchen

und entscheiden somit selbst, mit wem und wo sie spielen möchten. Die Regeln hierfür, werden mit den Kindern in den jeweiligen Gruppen kommuniziert, erarbeitet und immer wieder reflektiert.

Des Weiteren haben sie die Möglichkeit bei freien Angeboten z.B. in der Rabenband, beim Kinderyoga, sich immer wieder, auch optional, dafür oder dagegen zu entscheiden.

➤ **Portfoliodokumentation**

Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen und Beobachtungen in ihrem Ordner zu dokumentieren. Dies kann z.B. durch Zeichnungen, Fotos oder einfache schriftliche Aufzeichnungen geschehen.

➤ **Gesprächskreis/Stuhlkreis/Kinderkonferenzen**

Hier bieten wir in regelmäßigen Abständen den Kindern die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse oder Beschwerden zu äußern. Mit Hilfe der Erzieher erarbeiten sie in einem Ko-konstruktivem Prozess Lösungswege, im Sinne der Gemeinschaft.

➤ **Mitgestaltung bei Festen ,Geburtstagen oder Feiern**

In den Jahreszeitendekorationen der Gruppen spiegeln sich immer die Wünsche und die Gestaltung der Kinder wieder. Auch in den Geburtstagskronen ist viel Liebe, Kreativität und die Phantasie der Kinder zu wiederzufinden.

Die genaue Umsetzung von Partizipation kann je nach Alter der Kinder und ihrer individuellen Fähigkeiten variieren. Wir fordern, aber überfordern Kinder nicht und sehen Partizipation als kontinuierlicher Prozess an.

## **14. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen**

Eine wesentliche Grundlage unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsgeschichte eines Kindes. Diese dienen uns als Reflexionsbasis und tragen zur Weiterentwicklung unserer Bildungsqualität bei.

Beginnend mit der Aufnahme eines Kindes bis zum Schuleintritt beobachten und dokumentieren wir die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes in allen Bildungsbereichen. Wichtig hierbei ist uns, das Kind in seinem individuellen Bildungsprozess zu begleiten.

Wir beobachten hierbei systematisch wie auch zufällig. Der Schwerpunkt der Beobachtung liegt dabei nicht auf defizitäre Entwicklungs- Verhaltensweisen, sondern darauf, Ressourcen, Lernschritte, Stärken und Interessen des Kindes zu erkennen und wahrzunehmen. Bei Bedarf und bei begründetem Verdacht auf eine nicht altersgerechte Entwicklung, dient uns die Dokumentation, um unterstützende Maßnahmen einzuleiten.

Wir beobachten und dokumentieren anhand verschiedener standardisierter Verfahren und Instrumente:

- Portfolio im pädagogischen Kontext ( Lerngeschichten)
- Grenzsteine der Entwicklung

- Sindelar - Wahrnehmungsbaum
- Förderpläne nach Quint
- Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach Kiphard

Das Portfolio ist ein von uns gemeinsam mit dem Kind gestalteter Kita-Ordner. Hier werden u.a. Lerngeschichten/Reime/Lieder aber auch Lernschritte des Kindes dokumentiert. Diese Dokumentation bietet immer wieder Gesprächsanlässe mit den Kindern und den Eltern.

In regelmäßigen Abständen erfolgt über die „Grenzsteine der Entwicklung“ eine Dokumentation der Entwicklungsmeilensteine und Lernschritte der Kinder. Diese sind Grundlage für die jährlich stattfindenden Elterngespräche.

## **15. Letztes Kita-Jahr - Gestaltung der Vorschularbeit**

Alles, was Kinder von Geburt an bis zum Schuleintritt lernen, bereitet sie auf das Leben und die Zeit des Lernens in der Schule vor.

Neben den vielfältigen Spiel- und Lernangeboten in der Kindertagesstätte, die die Kinder weiterhin selbstbestimmt nutzen können, bilden die Kinder des zukünftigen Schuljahrgangs gruppenübergreifend einen Schulkindertreff. Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich zu verschiedenen Angeboten, die in ihrer Kombination ganzheitlich den Erfahrungs- und Bildungsweg der Kinder erweitern.

Wir legen im letzten Kita-Jahr bei den zukünftigen Schulkindern besonderen Wert auf Fähigkeiten in den Bereichen

- Emotionale Kompetenzen u.a. eigene Bedürfnisse benennen, berücksichtigen und oder diese zurücknehmen zu können.
- Soziale Kompetenzen u.a. Regelverständnis, anderen zuhören können, Konfliktbewältigung (Resilienz)
- Motorische Kompetenzen u.a. Fein- und grobmotorische Fähigkeit sowie der Kraftdosierung
- Kognitive Kompetenzen u.a. Ausdauer und Konzentration, auditive Merkfähigkeit
- Kompetenzen der Selbständigkeit u.a. Eigenständigkeit der Aktivitäten des täglichen Lebens wie z.B. An- und Ausziehen.

Unsere Vorschulthemen und Projekte passen sich situativ und an die Themen der Kinder an wie zum Beispiel:

- Kennenlernstunde, mit demokratischer Namenswahl der „Vorschulkinder“
- Einüben des Martinspiels mit allen Vorschulkindern, „Aufführung des Theaterstücks in der ortsansässigen Kirche am St. Martinsfest.“
- „Hören, Lauschen, Lernen“ - ein Training zur phonologischen Bewusstheit nach dem Würzburger Sprachprogramm. Hier befassen sich die Spiele inhaltlich mit sechs aufeinander aufbauenden Bausteinen- Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute, Laute.

- Übungen zur „Graphomotorik“ Förderung der Handgeschicklichkeit, der Feinmotorik, sowie der Auge-Hand-Koordination. Die Bewegungen werden erst ganzkörperlich ausprobiert, dann auf große Papierbögen übertragen und schließlich auf DIN A4 Papier ausgeführt.
- Weitere Vorschulaktionen u.a. Erste-Hilfe-Kurs, Brandschutzerziehung, Verkehrserziehung werden situativ angeboten.

Durch einem Eltern- Informationsabend zum Thema“ letztes Kindergartenjahr-Vorschule informieren und begleiten wir die Eltern in diesem Prozess.

Bei eventuelle Schulrückstellungen aber auch bei Einschulung von Kann- Kindern, stehen wir Eltern gerne beratend zur Seite.

Im Rahmen eines „Vorlaufkurses“, stehen mehrsprachig aufwachsenden Kindern im letzten Kita-Jahr ein einjähriges Sprachangebot der Grundschule zur Verfügung.

## **16. Räumliche Ausstattung und Umgang mit Materialien**

Die Planung und Gestaltung der Kita-Räume leisten einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Kinder. Es sind Orte der Begegnung, welche die kindlichen Selbstbildungsprozesse unterstützen. Wir sehen dabei das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen. Daher werden die Kinder in die Planung und Gestaltung der Räume miteinbezogen und können so ihre Spuren hinterlassen. Unsere Raumgestaltung ist vielfach nutzbar, lädt zum Entdecken, Forschen und je nach Bedürfnis auch zum Ausruhen und /oder zum Rückzug ein. Die Kindermöbel sind daher vielseitig und variabel einsetzbar.

In der Krippengruppe haben die Kinder zusätzlich zum Gruppenraum einen Schlafraum. Hier werden die Kinder durch Schlafrituale in ihrer Ruhephase begleitet. Gerade unsere Jüngsten benötigen noch einen verlässlichen Rahmen zur Orientierung und um sich sicher zu fühlen.

Alle Gruppenräume verfügen über einen weiteren Spielraum auf der Empore, die über eine Treppe erreichbar ist, sowie einem Bauraum. Diese werden gemeinschaftlich mit den Kindern immer wieder individuell und bedürfnisorientiert gestaltet.

Das variable Spiel und – Lernmaterial lädt die Kinder ein, unterschiedliche Sinneserfahrung zu sammeln. Drinnen wie draußen finden die Kinder Materialien und Utensilien zum Verkleiden, Gebrauchsgegenstände, Farben- und Bastelmaterial, Werkzeuge, Back und Kochutensilien sowie Musikinstrumente und Lernmaterial. Unsere kindgerechten vorbereiteten Räumlichkeiten regen somit die kindliche Fantasie und Wahrnehmung an.

Darüber hinaus gibt es weitere Funktionsräume wie Kinderküche, Werkraum, Mehrzweck-Bewegungsraum, Bibliothek, Lernzimmer und einen Experimentierraum. Die Räumlichkeiten sind über das Erdgeschoß und das Obergeschoß der Kindertagesstätte verteilt und können ganz individuell, je nach Angebot und Bedarf von allen Gruppen genutzt werden.

Im großzügigen Außenbereich sind die Spielgeräte so angeordnet, dass sowohl motorisch gut entwickelte Kinder aber auch Kinder mit Unterstützungsbedarf sowie die Krippenkinder die Spiellandschaft weitgehend selbstständig nutzen können. Der Außenbereich der Einrichtung bietet daher für alle Kinder, vielfältige Sinnes-Spiel -und Erfahrungsmöglichkeiten wie z.B.

Sandkästen, Matschbereich, Schaukelanlagen, Rutsche, Klettergerüst sowie ein Rädchen-Flitzemeile.

## **17. Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien**

Ohne Eltern geht es nicht. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für alle Belange ihrer Kinder. Eine Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen, ist somit eine wichtige Grundvoraussetzung damit sich das Kind wohlfühlen, entwickeln und sich auf die Lern – und Entwicklungsprozesse einlassen kann. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen mit den Eltern in einem stetigen, konstruktiven Dialog zu sein. Die Eltern sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes immer beteiligt.

Folgende Gespräche und Kontaktpunkte werden zwischen Kita und Eltern gelebt:

- Informationsgespräch mit der Leitung  
Vor der Aufnahme eines Kindes findet ein persönliches Informationsgespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Dadurch entsteht ein erstes kennenlernen und Fragen werden beantwortet
- Vertragsgespräch mit der Leitung  
Nach der zentralen Zusage für einen Betreuungsplatz, wird ein Betreuungsvertrag geschlossen.
- Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin  
Es findet ein gemeinsames Gespräch mit der zuständigen Gruppenerzieherin statt. Das neu aufgenommene Kind darf bei dem Gespräch gerne dabei sein. Dort wird die Eingewöhnung besprochen, Vorlieben und Bedürfnisse des Kindes weitergegeben und erste Absprachen getroffen.
- Tür-und Angelgespräche  
Die Tür-und Angelgespräche dienen gerade in der Bring-und Abholzeit als kurzer Informationsaustausch.
- Reflexionsgespräch der Eingewöhnung
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Zusätzliche Gespräche  
Gerne stehen wir den Eltern auch in schwierigen Lebenssituationen beratend zur Seite, bieten Hilfe an, da wo es notwendig ist.
- Hospitation  
Eltern sind eingeladen und können in der Kindergruppe ihres Kindes hospitieren.
- Elternabende  
Durch regelmäßige Elternabende können sich alle Eltern über die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte informieren. Aushänge oder über Elterninformationsschreiben werden die Eltern zeitnah über aktuelle Themen informiert.
- Feste und Feiern  
Im Laufe eines Kita-Jahres laden wir die Eltern zu verschiedenen Festen ein.

Im Alltag gibt es trotz dieser vielen verbindenden Elemente immer wieder Situationen, die zu Missverständnissen führen können. Daher ist uns die Rückmeldung dieser Situationen sehr wichtig. Eltern haben zudem die Möglichkeit über ein Beschwerdeverfahren, ihr Anliegen transparent zu machen. Der dafür vorgesehene Leitfaden für den Umgang mit Anliegen oder Beschwerden bekommen Eltern im Aufnahmegespräch ausgehändigt.

Unser Ziel ist jedoch immer, eine vertrauensvolle Beziehung die von gegenseitiger Offenheit, Wertschätzung und von Verständnis geprägt ist.



## **Beschwerdemanagementverfahren in den Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten**

---

Die Gemeinde Hünstetten möchte Ihnen im Rahmen des Beschwerdemanagements die Möglichkeit geben, Ihr Anliegen oder Ihr Bedürfnis deutlich zu machen. Es ist für uns von großer Bedeutung, mit Ihnen Lösungsmöglichkeiten zu finden und eine gute Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Wer sich beschwert, der macht uns ein Kommunikationsangebot, mit der Absicht unsere Arbeit in der Kita zu verbessern.

### **Leitlinien:**

- Beschwerden sind keine Last — sie helfen uns, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Sie dienen einer offenen Rückmeldekultur und als Aspekt der Beteiligung.
- Die Mitarbeitenden, die Leitung, die Fachberatung und der Träger sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kindertagesstätten und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern/-innen.
- Das Anliegen wird zeitnah mit der betroffenen Person besprochen, um einem größeren Konflikt entgegenzuwirken.

### **Ziele:**

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten (Qualitätsentwicklung)
- Klärung von Verantwortlich- und Zuständigkeiten

Beschwerden und Kritik sollen in unseren Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hünstetten ebenso selbstverständlich geäußert werden wie Lob und Anregungen. Darum finden Sie im Anhang unser Formular des Beschwerdemanagements. Darin wird der Weg eines Beschwerdeverfahrens beschrieben und ist somit für alle Beteiligten nachvollziehbar und einheitlich geregelt.

**Bitte sprechen Sie uns gerne mit Ihren Anliegen an. Wir freuen uns über einen direkten Austausch mit Ihnen.**



## **Beschwerdemanagementverfahren in den Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten**

---

### **Eltern und andere Kooperationspartner/-innen sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut und werden informiert:**

- beim Aufnahmegespräch/Vertragsgespräch mit der Leitung
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita - Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über den Elternbeirat
- über den Träger/pädagogische Fachberatung

### **Beteiligte können sich beschweren:**

- bei den pädagogischen Fachkräften
- bei der Leitung
- bei der Fachberatung
- bei dem Träger
- über das Beschwerdeformular
- über anonymisierte Elternbefragungen (evtl. ab 2020)
- über den Elternbeirat

### **Die Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert:**

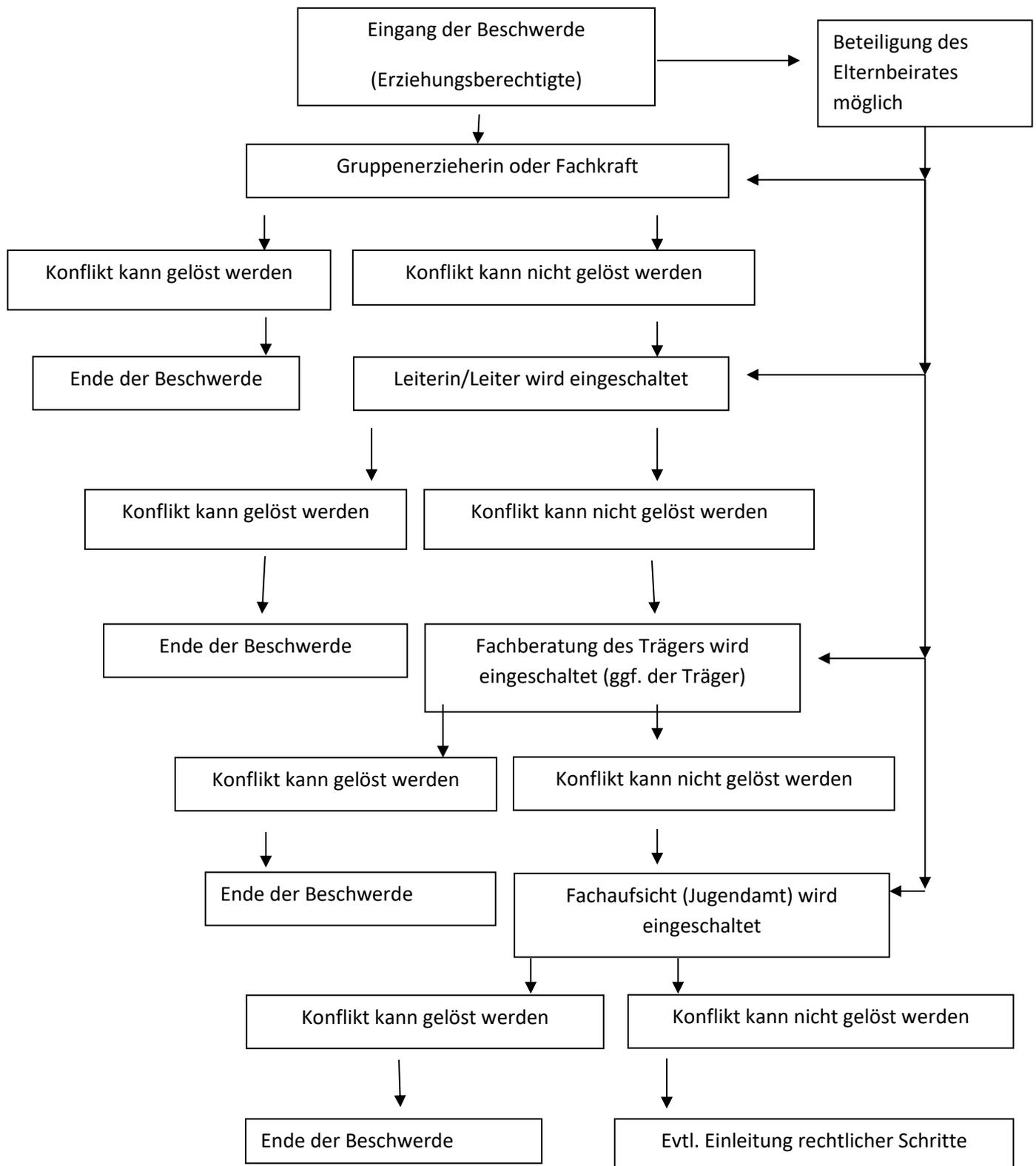
- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular (Das Beschwerdeformular kann auf eigenen Wunsch eingesetzt werden. Fester Bestandteil wird das Formular, wenn die Leitung kontaktiert wird oder ein Verfahren eine längere Bearbeitungszeit benötigt.)
- bei Tür- und Angelgesprächen (kurzer Austausch)
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- von dem Träger/Fachberatung
- durch Einbindung des Elternbeirats
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

### **Die Beschwerden werden bearbeitet (je nach Situation):**

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit dem Elternbeirat
- in Teamgesprächen/Dienstbesprechungen
- in Leitungsrunden
- mit dem Träger/Fachberatung
- auf Elternabenden



## Beschwerdeweg für Eltern in Kindertagesstätten der Gemeinde Hünstetten



Beschwerden gemäß § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und § 24 SGBVIII (Anspruch auf Förderung/ Kita-Platz in Tageseinrichtungen) sind von diesem Verfahren ausgenommen. Bitte wenden Sie sich direkt an die Leitung und Fachberatung.

## **Gesundheitsfördernde Kita für die Eltern**

Die Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräfte ist für den Erfolg von geliebter Gesundheitsförderung ein ganz entscheidender Faktor. Die Gesundheit von Kindern wird maßgeblich durch ihre Familien geprägt. Wir gehen davon aus, dass alle Eltern „nur das Beste“ für ihr Kind und deren Gesundheit wollen. Wir möchten alle Eltern dabei unterstützen, Ressourcen im Bereich der Gesundheitsförderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Dabei beachten wir die verschiedenen Familienstrukturen und Kulturen. Hierfür bieten wir den Eltern im Bereich Gesundheitsförderung hilfreiches Informationsmaterial. Zu Beginn der Betreuung werden alle Eltern schriftlich über die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten informiert. Die Eltern werden per Infoboard in der Einrichtung und/oder per E-Mail über Krankheiten in der Einrichtung informiert, sodass die Verbreitung reduziert wird.

Wir erleichtern den Zugang zu verschiedenen Hilfesysteme bei der Kinder- und Jugendhilfe, therapeutischen Leistungen sowie des Gesundheitswesens (siehe Punkt Kooperation und Vernetzung- und bieten Hilfe zur Beantragung von Fördergeldern (bei der Kita-Verwaltung oder Leitung) an.

Weitere Punkte der Gesundheitsförderung sind im Bereich der Partizipation, der Kooperation mit Netzwerkpartnern und der kulturellen Vielfalt, welche innerhalb der Konzeption aufgeführt werden.

## **Elternbeirat - Elternmitwirkung**

Alle Eltern der besuchenden Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit in einem Eltern Gremium mitzuwirken. Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn eines neuen Kita-Jahres aus der Mitte der Elternschaft jeder Gruppe herausgewählt. Der Elternbeirat wählt wiederum einen Gesamtvorstand, der als Ansprechpartner für gemeindeübergreifende Kita-Themen mitwirkt.

Wesentliche Aufgabe des Elternbeirates ist die fördernde, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal, der Leitung der Einrichtung sowie dem Träger. Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat die Einrichtungsleitung bei Familienveranstaltungen oder in Beratung bei räumlichen, sachlichen oder personellen Themen.

In Regelmäßigen Elternversammlungen mit der Einrichtungsleitung und der stellvertretenden Leitung werden Anliegen oder Anregungen gemeinsam besprochen und Lösungsvorschläge erarbeitet.

## 18. Pädagogisches Personal – Kita-Team

### Personal- und Mitarbeitermanagement

Zusammen zu arbeiten, setzt eine gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und Offenheit voraus. Wir sind überzeugt, dass nur Mitarbeiter\*innen die sich wohlfühlen und mit ihrer Arbeitssituation zufrieden sind, den hohen Anforderungen gerecht werden. Unsere Personalqualität fördern und fordern wir durch ein hohes Maß an gegenseitigen Respekt, Verständnis, Empathie und Transparenz. Unsere kokonstruktive Gesprächskultur, dient der Reflexion, der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, unserer Motivation und Flexibilität. Auf dieser Grundlage finden Gruppen- und Konzeptionsbesprechungen statt. Regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiter\*innen dienen zudem der Bündelung fachlicher Ressourcen und der persönlichen Qualifizierung.

Das pädagogische Kita- Team besteht aus einer Einrichtungsleitung, einer Stellvertretung und einem festen Stamm an pädagogischen Fachkräften, die über langjährige Berufserfahrungen und über Zusatzqualifikationen in den unterschiedlichsten pädagogischen Bereichen verfügen. Des Weiteren unterstützen Zusatzkräfte den pädagogischen Kita-Alltag.

Unsere Team- und Dienstbesprechungen beinhalteten u.a. folgende Themenpunkte

- Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Konzeptionelle Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisatorische und strukturelle Planungen
- Problem – und Lösungsorientierte Absprachen
- Austausch zu diversen Themen
- Ausarbeitung von Entwicklungs - Elterngesprächen
- Allg. Dokumentation und Protokollierung
- Reflexion von Fortbildungen

Wir sind eine anerkannte Ausbildungsstätte und ermöglichen zukünftigen Erzieher\*innen, FSJ-ler\*innen, Student\*innen sowie Praktikant\*innen, sich bei uns notwendige Praxiserfahrungen zu erwerben. Diesen Ausbildungsauftrag nehmen wir sehr ernst, denn es ist uns bewusst, dass wir diese jungen Menschen auf ihre hohe berufliche Verantwortung im Bereich frühkindliche Bildung vorbereiten.

## Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitung trägt die zentrale Verantwortung zur Steuerung aller organisatorischen, wirtschaftlichen und personellen Prozesse der Einrichtung. Im Rahmen ihres Auftrages schafft sie klare Strukturen und mit sicherem Blick gestaltet sie den Betriebsablauf lösungs- und zielorientiert.

In ihrer Tätigkeit und ihrer Funktion übernimmt die Einrichtungsleitung u.a. folgende Aufgaben:

- Steuerung des gesamten Betriebsablaufs
- Mitarbeiter und Personalentwicklung
- Qualitätsentwicklung der Einrichtung
- Teamführung und Teamentwicklung
- Mitarbeitergespräche
- Einstellungsgespräche
- Teambesprechungen
- Konzeptionsentwicklung,
- Implantierung pädagogischer Prozesse, Umsetzung des hessischen Bildungsauftrages
- Umsetzung des Inklusion Auftrages
- Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner für Eltern und Kooperationspartner
- Ansprechpartner für Ausbildungsstätte
- Dienstzeugnisse
- Dienstplangestaltung sowie Planung der Ausfallzeiten bei Urlaub/Krankheit und Organisation von Fortbildungen
- Verwaltungstechnische Aufgaben
- Wirtschaftliche Entwicklung- Budgetverantwortung
- Fallbesprechungen
- Gesundheitsschutz für Kinder und Personal

## Gesundheitsfördernde Kita für unser Personal

Die gesundheitliche Situation von unserem Personal ist wesentlich von den Verhältnissen abhängig, in denen wir arbeiten. Der Träger schafft daher die passenden Rahmenbedingungen, um Belastungen zu minimieren und optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

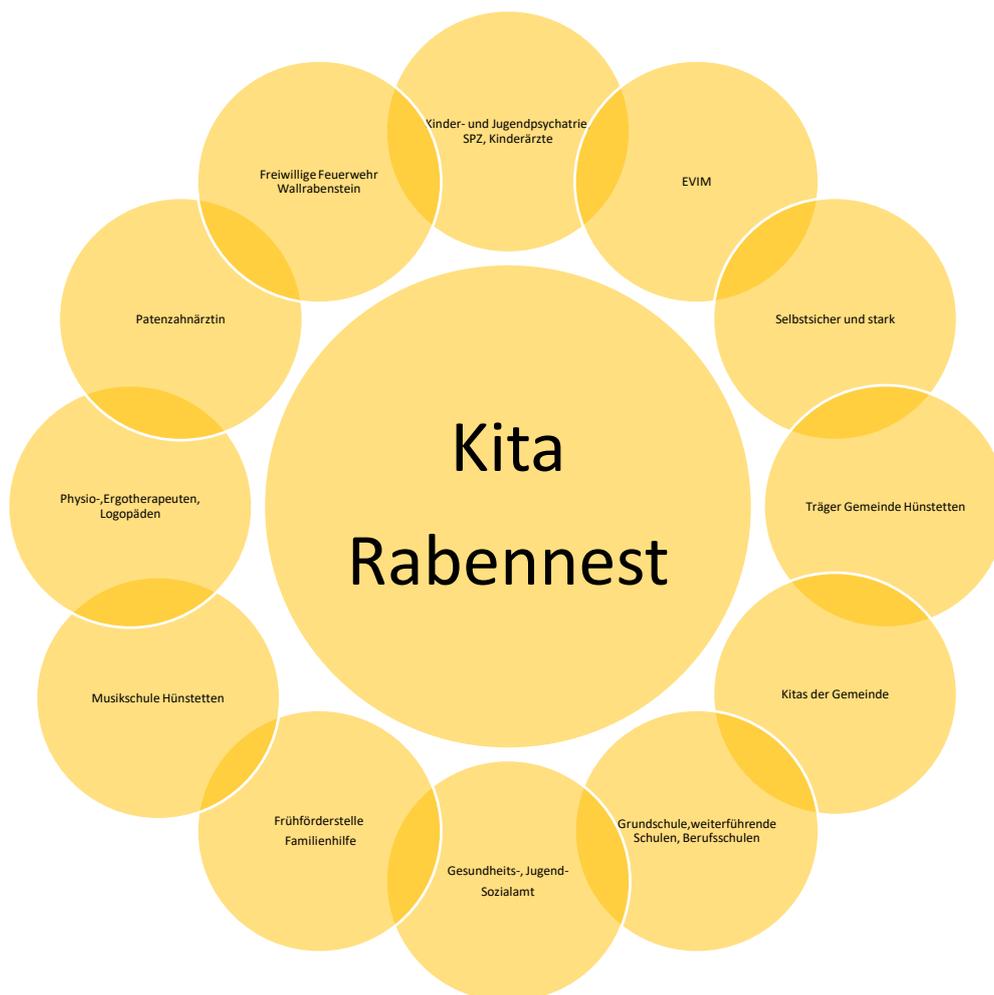
Für das Personal werden folgende gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt:

- 32 Urlaubstage anstatt 30 Urlaubstag zuzüglich 2-4 Regenerationstage
- Gefährdungsbeurteilung für einen sicheren Arbeitsplatz
- Ärztliche Untersuchungen durch den Betriebsarzt
- kostenloses Informationsmaterial für z.B. rückengerechtes Arbeiten, Kopfschmerzblockaden lösen, mehr Bewegung im Alltag

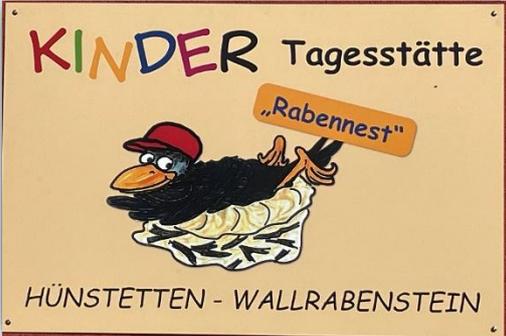
- ein hoher Personalschlüssel, bis zu 15 % höher als das Gesetz bestimmt
- Zuschuss der Firmenfitness von EGYM Wellpass mit 10 € monatlich
- Gesundheitstag für päd. Fachkräfte mit einer Mitarbeiter/innen-Umfrage
- Mitbeteiligung an der Dienstplangestaltung
- Beratung durch unsere päd. Fachberatung
- Positive Beziehungsgestaltung durch eine positive Arbeitsatmosphäre
- Angemessene Bestuhlung
- Regelmäßige Fortbildung zur individuellen Weiterentwicklung
- Qualitätssicherung durch die Reflexion von Abläufen und stetige Weiterentwicklung von Verfahren
- Dokumentation von Abläufen zur Vereinfachung der Umsetzung und der Förderung des selbstständigen Arbeitens

## 19. Kooperation und Vernetzung

In der Bildungs – und Erziehungsarbeit ist es von elementarer Bedeutung, dass wir im Kontext mit all jenen zusammenarbeiten die den Bildungs- und Entwicklungsprozess zum Wohle des Kindes unterstützen. Gerade im Hinblick auf die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes ist es von elementarer Bedeutung eine gute Kooperation und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Fachkompetenzen miteinzubeziehen. Mit den unten aufgeführten Kooperationspartner sind wir in einem guten Dialog, kooperieren in regelmäßigen Informationsaustausch, im Rahmen eines Tandems oder am „Runden Tisch“.



# Kleine Bildergalerie – zum Tagesablauf



## **21. Gesetzliche Grundlagen und Quellen**

- Hessischen Kinder – und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)  
Rechtsgrundlagen für Kindertageseinrichtungen
- SGB VIII § 45 des Achten Sozialgesetzbuches, §22a Abs. 4
- UN- Kinderrechtskonvention
- Bundesteilhabegesetz gemäß §79
- Bildungs – und Erziehungsplan Hessen ( BEP)
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder( Nationaler Kriterienkatalog)
- Quint- Qualitätsentwicklung Integration- Hessisches Sozialministerium